

Beschluss Nr. 489/2026

Schwyz, 23. Juni 2026 / ju

Postulat P 1/26: Studiengang in Agronomie im Kanton Schwyz?

Beantwortung

1. Wortlaut des Postulats

Am 2. Januar 2026 haben Kantonsrat Thomas von Euw und neun Mitunterzeichner folgendes Postulat eingereicht:

«Ausgangslage: Die landwirtschaftliche Aus- und Weiterbildung findet im Kanton Schwyz in Pfäffikon im Schulhaus Römerrain statt. Seit über 100 Jahren ist Pfäffikon Ausbildungsstätte für die Auszubildenden. Mittel bis langfristig stellt sich die Frage, wie die Standortstrategie für das Schulhaus Römerrain aussieht und was das für die landwirtschaftliche Aus- und Weiterbildung bedeutet. Die Zentral- und Ostschweiz leidet unter einem starken Mangel an Agronominnen und Agronomen. Aus diesem Grund wurde im Jahr 2023 eine Interpellation eingereicht und führte im Kanton Thurgau zu vertieften Abklärungen, ob ein Studiengang in Agronomie in Tänikon, dem Forschungsstandort der Agroscope angeboten werden könnte. Mittlerweile hat sich herausgestellt, dass Kosten und Nutzen für den Standort Tänikon in einem zu wenig guten Verhältnis stehen. Es laufen nun Abklärungen, ob ein Studienangebot in Zusammenarbeit mit dem Kanton St. Gallen trotzdem angeboten werden könnte. Diese Betrachtung der Ostschweizer Kantone St. Gallen und Thurgau greift jedoch nicht das ganze Problem auf. Der Fachkräftemangel in den Zentralschweizer Kantonen Uri, Zug und Schwyz, wie auch in Glarus und Graubünden können mit einer isolierten Lösung in Tänikon nicht gelöst werden. Um genügend zusätzliche Agronomie Studierende gewinnen zu können, muss eine für alle genannten Kantone sinnvolle Standortstrategie entwickelt werden. Aktuell wird eine grosse Mehrheit der Agronomen auf Fachhochschulstufe in Zollikofen BE ausgebildet. Dieser Weg nach Bern ist für viele interessierte aus der Zentral- und Ostschweiz zu weit weg oder zu umständlich. Ein Studiengang in der Nähe kann so zu den nötigen Fachkräften führen. Mit der OST in Rapperswil, bei welcher der Kanton Schwyz Trägerkanton ist, könnte ein allfälliger Studiengang mit geringem Mehraufwand angegliedert werden. Ob ein konkurrenzrender Studiengang oder ein Studiengang in Zusammenarbeit der beiden Hochschulen OST und BFH entstehen würde, muss eine vertiefte Abklärung zeigen. Weiter ist die verkehrstechnische Lage auf der Hauptachse Zürich-Chur und Arth-Goldau-Romanshorn für die genannten Kantone prädestiniert. Die Lage in Pfäffikon ist vor allem für alle genannten Kantone interessant und wird

sehr wahrscheinlich zu einem deutlich höheren Studierendenpotenzial führen, als ein Studiengang im abgelegenen Tänikon. Nach diesen Ausführungen wird dem Regierungsrat folgender Auftrag erteilt:

- 1. Offenlegung der mittel- und langfristigen Strategie im Zusammenhang mit der landwirtschaftlichen Aus- und Weiterbildung im Kanton Schwyz und dem Schulhaus Römerrain.*
- 2. Vertiefte Abklärungen, ob und wie ein Studiengang in Agronomie am Standort Pfäffikon angeboten werden könnte (Zusammenarbeit mit einer Fachhochschule, Schulräumlichkeiten, Kosten, Forschungsbetriebe, Zeithorizont etc.)*
- 3. Analyse des Studierendenpotenzials am Standort Pfäffikon für alle möglicherweise interessierten Kantone, mindestens aber den oben genannten.*
- 4. Vertiefte Auslegeordnung zwischen dem Kanton Thurgau und dem Kanton Schwyz, wo ein Studiengang in Agronomie mehr Sinn macht.*

Wir danken dem Regierungsrat für die Beantwortung des Postulats.»

2. Antwort des Regierungsrates

2.1 Allgemeine Bemerkungen

Die landwirtschaftliche Aus- und Weiterbildung hat im Kanton Schwyz eine lange Tradition und spielt eine zentrale Rolle für die Zukunft der regionalen Landwirtschaft. Bei der beruflichen Grundbildung zum Landwirt EFZ findet der schulische Teil im Schulhaus Römerrain in Pfäffikon statt, während die praktische Ausbildung auf anerkannten Landwirtschaftsbetrieben erfolgt. Die dreijährige Lehre zum Landwirt EFZ wird in Pfäffikon ohne Berufsmaturität (BM), die Voraussetzung für ein Studium an einer Fachhochschule ist, angeboten.

Neben der Grundbildung finden im Schulhaus Römerrain auch Weiterbildungen statt, welche dazu beitragen, dass landwirtschaftliche Betriebe die wirtschaftlichen, ökologischen und gesellschaftlichen Herausforderungen erfolgreich bewältigen. Zudem hat das Amt für Landwirtschaft dort seinen Standort für landwirtschaftliche Beratungen, welche das Ziel haben, die Landwirtschaft fachlich zu unterstützen und ihre Wettbewerbsfähigkeit sowie Nachhaltigkeit zu fördern.

2.2 Strategie für die landwirtschaftliche Aus- und Weiterbildung im Kanton Schwyz

Die landwirtschaftliche Bildung im Kanton ist im Schulhaus Römerrain domiziliert; sie gehört zum Berufsbildungszentrum Pfäffikon (BBZP). In früheren Jahren gab es Überlegungen, die schulische Ausbildung der Landwirte in die Berufsfachschule am BBZP zu integrieren. Darauf wurde aber verzichtet einerseits aus Kapazitätsgründen am BBZP und andererseits wegen den bestehenden, auf die Landwirtschaft ausgerichteten Infrastrukturen auf dem Areal Römerrain.

Zurzeit bestehen seitens Hochbauamt und Amt für Berufsbildung keine Änderungsabsichten bezüglich des Römerrain-Areals. Die Schulräumlichkeiten werden tagsüber von Schülern der beruflichen Grundbildung, Absolventinnen der Bäuerlich-Hauswirtschaftlichen Fachschule sowie den integrativen Brückenangebotsklassen genutzt. Durch die hohe Anzahl an Klassen ist der Römerrain weitgehend ausgelastet. Die Überprüfung der Auslastung bezieht sich auf das Schuljahr 2025/26, ab Schuljahr 2026/27 ist bereits von einer noch höheren Auslastung auszugehen. Ein neuer Ausbildungsgang mit mehreren ganzen Unterrichtstagen pro Woche ist mit der bestehenden Belegung nicht zu realisieren.

Neben den Schulungsräumen kommen auch die Aussenanlagen (beispielsweise Obstbaumanlage) im Rahmen von überbetrieblichen Kursen zum Einsatz. Der derzeit neben der Schule gelegene

Bauernhof, der aktuell noch für überbetriebliche Kurse genutzt wird, soll Ende 2026 im Zuge eines Bauprojekts der Gemeinde aufgegeben werden. Der neue Landwirtschaftsbetrieb wird sich zwar weiterhin in guter Nähe zur Berufsfachschule befinden, jedoch nicht mehr in unmittelbarer Nachbarschaft.

Im Weiterbildungsbereich (vor allem am Abend) werden in den Räumlichkeiten im Römerrain regelmässig Fachkurse, Informationsveranstaltungen und Weiterbildungsprogramme durchgeführt. Landwirte erhalten dadurch die Möglichkeit, ihr Wissen laufend zu aktualisieren und ihre Betriebe an neue Anforderungen anzupassen. Die enge Verbindung zwischen Unterricht, Beratung und Praxis ermöglicht einen direkten Wissenstransfer in die landwirtschaftlichen Betriebe des Kantons. Diese Strategie soll auch in Zukunft weitergeführt werden.

2.3 Abklärungen betreffend Studiengang in Agronomie am Standort Pfäffikon

Um einen Agronomie-Studiengang auf Fachhochschulstufe am Standort Pfäffikon anbieten zu können, gäbe es – wie im Postulat erwähnt – verschiedene Möglichkeiten: Entweder müsste ein solcher Fachhochschulstudiengang in Zusammenarbeit mit der OST – Ostschweizer Fachhochschule oder der Berner Fachhochschule angeboten werden. Eine weitere Variante wäre eine eigenständige, vom Schweizerischen Akkreditierungsrat akkreditierte Fachhochschule. Allerdings ist die Errichtung einer Fachhochschule für einen einzigen Studiengang unverhältnismässig und nicht realistisch.

Bei der OST ist der Kanton Schwyz Mitträger; er kann somit beim Studienangebot mitreden. Die Fachbereiche, innerhalb derer neue Studiengänge von der Trägerkonferenz bewilligt werden können, sind im Anhang der Vereinbarung über die OST – Ostschweizer Fachhochschule vom 15. Februar 2019 (SRSZ 631.130.1) aufgeführt. Es sind dies:

- Architektur, Bau- und Planungswesen;
- Gesundheit;
- Soziale Arbeit;
- Technik und Informationstechnologie;
- Wirtschaft und Dienstleistungen.

Die Fachbereiche, für welche die Trägerkantone Zuschläge bezahlen, wurden damals bewusst festgelegt und im Anhang aufgeführt, damit die OST nicht ohne parlamentarische Zustimmung in die Breite wachsen kann. Der Agronomie-Studiengang gehört zum Fachbereich «Land- und Forstwirtschaft, Chemie und Life Sciences», welcher nicht im Anhang aufgeführt ist. Wenn die OST am Standort Pfäffikon einen Agronomie-Studiengang anbieten wollte, müsste eine Änderung des Anhangs der Trägerevereinbarung beantragt werden. Weil der Anhang gewollt integrierender Bestandteil der Vereinbarung ist, müssten die Parlamente sämtlicher sechs Mitträgerkantone sowie des Fürstentum Liechtensteins der geänderten Trägerevereinbarung zustimmen. Im jetzigen Zeitpunkt wäre es politisch heikel, eine Erweiterung des Studienangebots an der OST und damit eine Änderung der bestehenden Vereinbarung zu verlangen. Aufgrund von Sparmassnahmen in anderen Mitträgerkantonen ist die Situation angespannt, in einem Mitträgerkanton ist sogar der Austritt aus der Trägerevereinbarung eine Option. Gegenwärtig sollte daher auf eine Ausweitung der Fachbereiche verzichtet werden.

Zu einer möglichen Zusammenarbeit mit der Berner Fachhochschule wird auf die Antwort unter Ziffer 2.5 verwiesen.

Die Fachhochschulen haben von Gesetzes wegen einen vierfachen Leistungsauftrag zu erfüllen. Das heisst, neben dem Agronomie-Studiengang (Ausbildung) müssten zwingend auch Weiterbildungen auf Fachhochschulstufe und Dienstleistungen angeboten sowie angewandte Forschung betrieben werden.

Ist ein Kanton Träger einer Hochschule, so hat er für die Studierenden aus seinem Kanton die Vollkosten (abzüglich Bundesbeiträge und Studiengebühren) und zusätzlich auch einen Teil der Ausbildungskosten für die Studierenden aus anderen Kantonen zu übernehmen. Die Beiträge gemäss Interkantonaler Fachhochschulvereinbarung vom 12. Juni 2003 (IFHV, SRSZ 631.110.1) decken nämlich nur rund 85 % der Ausbildungskosten. Beispiel: Studiert ein Schwyzer an der Berner Fachhochschule Agronomie, so zahlt der Kanton Schwyz mit dem FHV-Beitrag (aktuell Fr. 29 100.-- pro Jahr/Agronomie-Student im Vollzeitstudium) nicht die vollständigen Kosten. Der Trägerkanton übernimmt die Restkosten der Ausbildung.

Ein Trägerkanton zahlt allerdings weit mehr als die Ausbildungskosten. Aufgrund des vierfachen Leistungsauftrags finanziert er die Grundstrukturen auch in den Bereichen Weiterbildung, Forschung und Entwicklung sowie Dienstleistungen; es handelt sich hierbei vor allem um die Infrastrukturkosten sowie bei der Forschung um die Sockelbeiträge. Die tatsächlichen Kosten einer Fachhochschule hängen von verschiedenen Faktoren wie Grösse der Fachhochschule, Fachrichtungen und Forschungsintensität ab. Die Personalkosten für Professoren, Dozierende, Lehrbeauftragte, Wissenschaftliche Mitarbeitende, Forschungsmitarbeitende, die Verwaltung (Governance, Finanz- und Personalwesen, Qualitätssicherung), den IT-Support, das Bibliothekspersonal, den Hausdienst und die Technik machen den grössten Anteil aus. Es fallen zudem Kosten für den IT-Bereich an (Server, Cloud-Dienste, Netzwerke, Cybersecurity, Lernplattformen, Software-Lizenzen). Bei der Forschung kann ein Teil über Drittmittel finanziert werden, einen erheblichen Teil der Forschungsfinanzierung übernimmt jedoch die öffentliche Hand. Ein Kostenblock, den der Trägerkanton vollständig finanzieren muss, ist die bauliche Infrastruktur; im Fall Römerrain wären dies Umbauten, An- und/oder Zusatzbauten für z. B. Hörsäle, Bibliothek, Studierendenarbeitsplätze, Büros, Forschungseinrichtungen wie Labore und Werkstätten.

2.4 Studierendenpotenzial am Standort Pfäffikon

Eine Umfrage zu BM-Absolventen im Landwirtschaftsbereich in allen Kantonen der Zentralschweiz sowie in den Kantonen Glarus, Zürich und St. Gallen hat ergeben, dass in den letzten vier Jahren einzig im Kanton Zürich Landwirte die BM lehrbegleitet absolviert haben (BM 1): Pro Jahr schlossen dort zwischen 0 und 3 Lernende mit BM ab; insgesamt sind es in vier Jahren vier Lernende mit BM 1. Im Kanton Schwyz wird bei den Landwirten die BM wegen fehlender Nachfrage nicht angeboten.

Bei der Berufsmaturität nach dem Lehrabschluss (BM 2) konnten mehrere Kantone keine Zahlen liefern, weil sie selbst dieses Angebot nicht führen und deshalb diese Zahlen nicht erheben. Folgende Kantone haben die Zahlen der letzten vier Jahre gemeldet (Zahlen total für vier Jahre): Kanton Uri (1), Kanton Obwalden (2), Kanton Zug (0), Kanton Luzern (18; darin enthalten die eben genannten Zahlen der Zentralschweizer Kantone). Auf Nachfrage hin hat der Kanton Luzern mitgeteilt, dass sich Absolventen mit der BM-Fachrichtung «Natur, Landschaft und Lebensmittel» eher selten für den Agronomie-Studiengang entscheiden, viel öfter werden Lebensmitteltechnologie-, Life Sciences- oder andere Studiengänge gewählt.

Die BM ist allerdings nicht der einzige Zugang zu den Fachhochschulen. Es gibt auch die Möglichkeit, nach einer gymnasialen Maturität und einem Praxisjahr ein Studium an einer Fachhochschule zu beginnen. Die Anzahl Schwyzer, die auf diesem Zulassungsweg zum Fachhochschulstudium gelangen, wird nicht erhoben. Gesicherte Daten gibt es zu den aktuellen Studierendenzahlen in Agronomie an der Berner Fachhochschule. In den letzten fünf Jahren haben pro Jahr zwischen 0 und 3 Schwyzer ein Agronomie-Studium begonnen. Im Frühjahrssemester 2026 zahlte der Kanton Schwyz an die Berner Fachhochschule FHV-Beiträge für insgesamt sechs Schwyzer Agronomie-Studierende (über alle drei Bachelor-Studienjahre verteilt).

2.5 Laufende Abklärungen betreffend Agronomie-Studiengang im Kanton Thurgau

Im Postulat wird u. a. eine mögliche Zusammenarbeit mit der Berner Fachhochschule vorgeschlagen. Ebenso wird auf Abklärungen des Kantons Thurgau betreffend Agronomie-Studiengang am Standort Tänikon hingewiesen. Auf beides soll im Folgenden eingegangen werden.

Die frühere Schweizerische Hochschule für Landwirtschaft (SHL) in Zollikofen gehört heute unter dem Namen Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften (HAFL) zur Berner Fachhochschule (BFH). Die HAFL hat im Auftrag des Kantons Thurgau eine Vorstudie für ein dezentrales Studienangebot in Agronomie im Kanton Thurgau durchgeführt. Auf Basis der Ergebnisse der Vorstudie wurde in der Zwischenzeit eine Hauptstudie in Auftrag gegeben, welche eine der Varianten aus der Vorstudie so weit ausarbeitet, dass über eine Umsetzung entschieden werden kann. Das heisst, konkrete Abklärungen für einen Grundsatzentscheid über einen Agronomie-Standort im Kanton Thurgau (in Zusammenarbeit mit der HAFL) sind aktuell am Laufen. Der Abschluss der Hauptstudie wird im Jahr 2027 erwartet.

Agroscope, ein Kompetenzzentrum des Bundes für die Forschung und Entwicklung im Agrar-, Ernährungs- und Umweltbereich, betreibt in Tänikon (Kanton Thurgau) bereits seit über 50 Jahren einen Forschungsstandort mit dem Ziel, die Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Landwirtschaft zu verbessern; zu diesem Zweck werden agrarökonomische, arbeitswissenschaftliche, agronomische und agrartechnische Kompetenzen vereint, u. a. wird eine Versuchsstation für Digitalisierungsmöglichkeiten in der Landwirtschaft betrieben. In Tänikon ist zudem ein Institut für Intelligente Systeme und Smart Farming der OST angesiedelt, das angewandte Forschung im Bereich Smart Farming betreibt. Die Swiss Future Farm, die vom Kanton Thurgau zusammen mit privatwirtschaftlichen Partnern geführt wird, dient Agroscope und dem Institut der OST als Forschungsplattform für Smart-Farming-Technologien. Der Kanton Thurgau hat im Agrarbereich auf Hochschulebene also bereits einige Investitionen getätigt. Folglich müsste der Forschungsbereich im Kanton Thurgau nicht neu aufgebaut werden, da er bereits seit langer Zeit etabliert ist.

2.6 Haltung des Regierungsrates

Der Standort Römerrain leistet durch die Kombination von Grundbildung, Weiterbildung und fachlicher Beratung einen wichtigen Beitrag dazu, qualifizierte Fachkräfte auszubilden sowie die Qualität und Zukunftsfähigkeit der Schwyzer Landwirtschaft zu sichern.

Der Aufbau eines Agronomie-Studiengangs auf Fachhochschulstufe hätte aufgrund des vierfachen Leistungsauftrags zur Folge, dass nicht nur Lehre und Weiterbildung auf Fachhochschulstufe sowie Dienstleistungen angeboten werden müssten, sondern auch der Bereich Forschung und Entwicklung auf Niveau Hochschule aufgebaut werden müsste. Aufgrund der aktuellen Auslastung der Gebäulichkeiten sowie der Anforderungen an zeitgemässe Lehr-, Lern- und Arbeitsräume für Studierende und der fehlenden Flächen für Feldforschung auf dem Römerrain-Areal wäre die Lancierung eines Agronomie-Fachhochschulstudiengangs mit beträchtlichen Infrastrukturkosten verbunden.

Vor allem aufgrund der kleinen Anzahl von Landwirt-Lehrabgängern mit BM im Raum Zentralschweiz wird der Aufbau eines Agronomie-Studiengangs auf Fachhochschulebene im Kanton Schwyz als nicht sinnvoll erachtet. Im Kanton Thurgau sind Abklärungen für einen Studiengang Agronomie am Laufen; die Ergebnisse aus der Hauptstudie sind abzuwarten. Bezüglich Forschungstätigkeit hat der Kanton Thurgau den Vorteil, dass mit der Forschungsanstalt Agroscope und dem Smart Farming-Institut der OST in Tänikon bereits ein etablierter Forschungsstandort vorhanden ist. Daher macht es mehr Sinn, einen Agronomie-Studiengang – wenn überhaupt – dort anzusiedeln.

Beschluss des Regierungsrates

1. Dem Kantonsrat wird beantragt, das Postulat P 1/26 nicht erheblich zu erklären.
2. Zustellung: Mitglieder des Kantonsrates.
3. Zustellung elektronisch: Mitglieder des Regierungsrates; Staatsschreiber; Sekretariat des Kantonsrates; Bildungsdepartement; Amt für Berufsbildung; Amt für Mittel- und Hochschulen.

Im Namen des Regierungsrates:

Dr. Mathias E. Brun
Staatsschreiber

